

Zinkenbacher Malerkolonie will die Einheimischen anlocken

Der neue Vorstand möchte mit dem Museum in St. Gilgen verstärkt jüngere Zielgruppen ansprechen.

St. Gilgen. Ein Touchscreen für die interaktive Vermittlung der Geschichte des Museums ist bereits angeschafft, auch auf der Social-Media-Plattform Instagram ist die Zinkenbacher Malerkolonie seit einigen Wochen vertreten. „Wir hoffen, so etwas mehr das Interesse der Jugend gewinnen zu können. Kinder und Jugendliche waren bisher zu wenige hier“, sagt Ingrid Schediwy-Fuhrmann. Die gebürtige Grazerin ist gelernte Schauspielerin, Kultur- und Eventmanagerin und in der Coronazeit nach St. Gilgen übersiedelt. Seit April ist sie neue Vorsitzende des neunköpfigen Museumsvorstands.

Abseits der jährlich wechselnden Ausstellung in den Sommermonaten will Schediwy-Fuhr-

mann die Räumlichkeiten des Museums im Kulturhaus in der Aberseestraße künftig öfter öffnen: „Die Ausstellung im Sommer bringt die größte Frequenz und wird natürlich beibehalten. Unterm Jahr könnten wir aber kleinere Aktivitäten anbieten.“

Neben den jungen Gästen sind es vor allem die Einheimischen generell, auf die sich der neue Vorstand verstärkt konzentrieren will. Mit einer Postwurfsendung an alle Haushalte hofft Schediwy-Fuhrmann, einer „gewissen Hemmschwelle“ entgegenzuwirken zu haben, die die St. Gilgener bisher gegenüber dem Museum empfunden hätten.

Dem unter Denkmalschutz stehenden Haus, das neben dem Museum auch das Gemeinde-



Das 1937 entstandene Gemälde „Geschwister“ von Lisel Salzer, einem Mitglied der Zinkenbacher Malerkolonie.

BILD: S&S

archiv und ein Musikinstrumentenmuseum beherbergt, will sie einen ruhigeren und einheitlicheren Auftritt

Schediwy-Fuhrmanns Vorgänger Günther Friedrich hat den Vorsitz nach 15 Jahren im Alter von 80 Jahren zurückgelegt. Die

WESTÖSTERREICHS GRÖSSTES
VOLKSFEST
MESSEZENTRUM SALZBURG
7. – 15. JUNI 2025

WWW.DULT.AT



Jugendliche und Kinder waren zu wenige hier.

I. Schediwy-Fuhrmann, Vorstand (BILD: PRIVAT)

nach außen bescheren: „Man sollte das Haus wirken lassen.“

Als Zinkenbacher Malerkolonie wurde ursprünglich das Zusammentreffen unterschiedlicher Künstlerinnen und Künstler auf dem Hof des Adambauern in Abersee – dem damaligen Zinkenbach – in den 1930er-Jahren bezeichnet. Das Museum Zinkenbacher Malerkolonie ist ein privates Museum auf Basis eines Vereins, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, die Künstlergruppe zu erforschen und der Öffentlichkeit näherzubringen.

heurige Ausstellung „Alle Kunst ist das Kind ihrer Zeit“ wurde noch von ihm geplant und zeigt anlässlich des 25-jährigen Bestehens des Hauses die Malerkolonie in ihrem sozialen und politischen Umfeld vom Untergang der Monarchie bis zur Auflösung der Künstlergemeinschaft aufgrund politischer Veränderungen im Jahr 1938 sowie als Epilog bis zur Nachkriegszeit. Eröffnet wird die Ausstellung am 14. Juni um 11 Uhr und ist dann bis 12. Oktober täglich von 14 bis 19 Uhr zu besichtigen.

Thomas Strübler